

## PRESSEMITTEILUNG

Nr. 04/2009

Leipzig, den 3. Februar 2009

### **GEW: Warnstreiks „voller Erfolg“**

Als „vollen Erfolg“ bewertete die Vorsitzende des sächsischen Landesverbandes der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Sabine Gerold, den ersten Streiktag an den Schulen des Freistaates und sieht darin eine „deutliche Unterstützung der gewerkschaftlichen Forderung nach acht Prozent Einkommenserhöhung durch die sächsischen Lehrerinnen und Lehrer“.

Auf der Kundgebung zum Streik in Leipzig, wo auch der Bundesvorsitzende der GEW, Ulrich Thöne, sprach, zählte die GEW ca. 3.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. „Gerade jetzt in der Krise“ – so Thöne – „sei es nötig, die Binnennachfrage zu stärken. Und dafür sei eine deutliche Tarif- und Besoldungserhöhung der richtige Weg.“ (Zur Rede des GEW-Vorsitzenden siehe gesonderte Pressemitteilung.)

In Dresden bezeichnete es die stellvertretende sächsische GEW-Vorsitzende, Uschi Kruse, vor rund 2.000 streikenden Lehrerinnen und Lehrern als „Provokation“, dass die Arbeitgeber noch immer kein Angebot vorgelegt haben: „Spätestens seit dem Abschluss für die Beschäftigten in den Kommunen und Ländern vor einem Jahr war klar, dass die Gewerkschaften eine ähnlich geartete Forderung für die Länder vorlegen werden.“ Es habe also genug Zeit gegeben, sich darauf einzustellen.

Sabine Gerold machte auf der Kundgebung in Chemnitz mit über 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern klar: „Lehrerinnen und Lehrer wollen lieber unterrichten als streiken.“ Allerdings dürfe nicht Ursache und Wirkung verwechselt werden. Nicht die Gewerkschaften haben den Warnstreik – gerade auch im Schulbereich – zu verantworten, sondern die Arbeitgeber mit ihrer bisher unnachgiebigen Haltung.“

Am zweiten Streiktag, dem 4. Februar, sind die Lehrerinnen und Lehrer in der Fläche zu Arbeitsniederlegungen aufgerufen. Schwerpunkte liegen in Ostsachsen und dem Regierungsbezirk Chemnitz.

Nachfragen möglich unter 0341-4947 412 oder 0172-7990 114